

Ehrenburg. Das Nürnberger Tor, alle fast verfallenen Wappensteine an der Festungsmauer etc. wurden in Forchheim von Bauer gerichtet, der Ölberg an der Martinskirche konserviert wie der vom gleichen Künstler in Effeltrich. Ebenso restaurierte er zahlreiche Gemälde für das Katharinenspital, die Pfalz, die Klosterkirche Forchheim.

Tragen wir noch kurz nach: Georg Bauer ist ein beliebter Lehrer der Bamberger Volkshochschule und nimmtmeisterlich Totenmasken ab. Er ist ein treuer

Freund von großer Hilfsbereitschaft. Sein Humor hat auch die dunkelsten Stunden überstanden. Er freut sich über jedes gute Wort und haßt Selbstherrlichkeit und Ungerechtigkeit. Er weiß, daß in der Not der Freunde gar wenige werden. Er ist ausgefüllt von Gedanken und Vorstellungen. Daß er noch viele Pläne verwirklichen kann, daß private und öffentliche Auftraggeber die Möglichkeit zu weiterem tüchtigen Schaffen bieten, sei der herzliche Wunsch für den liebenswerten, gütigen Menschen Georg Bauer.

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Dinkelsbühl: Ein Termin zum Vormerken für die Reisevorbereitungen 1975. Vom 18.-27. Juli entfaltet sich an der „Romanischen Straße“ in Dinkelsbühl während der „Kinderzech'-Festwoche“ wieder ein bunter Reigen der Geschichte. Jeder Tag bringt neue Bilder: Schwerter-, Schweden- und Zunfttänze. Fröhliches Lagerleben und historische Festzüge mit der weitgereisten Dinkelsbühler Knabenkapelle. Die ganze Stadt liefert dazu eine Szenerie ohne Beispiel. Ausschnitte aus diesem großen Sommerereignis gehören neuerdings auch zum festen Bestandteil der Dinkelsbühler Gästebetreuung in der übrigen Jahreszeit. Zur Bereicherung des touristischen Spektrums tragen die verschiedenen Pauschalarrangements bei, die ein ganzes Bündel kostenloser Serviceleistungen umfassen. (Städtisches Verkehrsamt 8804 Dinkelsbühl, Marktplatz, Tel. 09851/3313). fr 189

Haßfurt/Ufr.: Mit der Konstituierung eines Vereins „Naturpark Haßberge e. V.“ wurden die Weichen für die Erschließung einer weiteren Naturparklandschaft im nördlichen Bayern gestellt. Sie umfaßt eine Fläche von rund 700 qkm südöstlich der Rhön und nördlich des Mains zwischen Schweinfurt und Bamberg. Der Größenordnung nach stehen die Haßberge so an neunter Stelle unter den 17 bayerischen Naturparks. Ihr Landschafts-

bild wird durch zahlreiche Burgen, Schlösser und Ruinen, durch Hochstrassen und alte Jägerpfade geprägt. Zur Kur ohne Rummel trifft man sich im liebenswerten Bad Königshofen. fr 189

Erlangen: Erlangens Gemeinnütziger Verein, bewährter Träger kultureller Aktivitäten in der mittelfränkischen Groß- und Universitätsstadt, bereitet sich auf sein hundertjähriges Jubiläum 1976 vor. Er verpflichtete bereits den langjährigen Intendanten des Berliner Schiller- und Schloßparktheaters, Boleslaw Barlog, der im Januar des Jubiläumsjahres Lessings Lustspiel „Minna von Barnhelm“ im Markgrafentheater inszenieren und anschließend mit diesem Stück auf Tournee gehen wird. Die Rolle des Wirts übernimmt Hans Schalla, früherer Intendant des Schauspielhauses Bochum. fr 188

Bad Kissingen: Als sicher leberschädigend wirkt sich ein täglicher Konsum von 80 bis 160 g reinen Alkohols aus. Diese Feststellung trifft der Internist Prof. Dr. med. Dieter Mütting im Pressedienst des Bayerischen Staatsbades Bad Kissingen, dessen Leberklinik übrigens internationalen Ruf genießt. Praktisch bedeutet diese Menge: 2,5 - 5 Liter Bier, 1 - 2 Liter Wein oder $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ Liter Spirituosen. Auf Grund der amtlichen Sta-

tistiken rechnet Prof. Mütting in der Bundesrepublik mit einem pro Kopf-Verbrauch von etwa 70 g täglich. Das liege bereits an der unteren toxischen Grenze.
fr 189

Schwäbisch Hall: Zum Jubiläumsjahr, dem 50jährigen Bestehen der Freilichtspiele Schwäbisch Hall, hat sich die alte Reichsstadt etwas besonderes einfallen lassen: Die Besucher werden eingeladen zur „Treppenfreizeit“, einem ein- oder zweitägigen Wochenende in Hall mit Inklusiv-Sonderpreisen, in denen sowohl ein Besuch der Freilichtspiele, des Kekenburg-Museums, eine Ausgabe des neuen Haller MERIAN, Wanderkarte und ein Frühschoppen mit dunklem Bier enthalten sind. Die Gäste haben die Wahl zwischen Übernachtung mit Frühstück oder Halbpension, die Preise beginnen bei 50 DM. Im 50. Jahr wird auf der großen Münsterfreitreppe Theater gespielt: Wie einst vor 50 Jahren steht auch 1975 in der Spielzeit vom 14. Juni bis 9. August der „Jedermann“, eine Bearbeitung des Urtextes, auf dem Spielplan; außerdem wird Brechts „Leben des Galilei“ vom vorigen Jahr wegen des großen Erfolges wieder aufgenommen und als zweite Neuinszenierung kommen Shakespeares „Lustige Weiber von Windsor“ hinzu. Das Jubiläumsprogramm wird abgerundet durch ein Konzert der Stuttgarter Philharmoniker auf der Treppe mit Haydns „Schöpfung“, unter Mitwirkung der Kantorei St. Michael am Sonntag, 29. Juni und vom Serenadenkonzert im Kreuzgang der Kumburg am 6. Juli mit dem Württ. Kammerorchester.

Nürnberg: Ausstellung Albrecht-Dürer-Haus (Albrecht-Dürer-Str. 39) 17. 5.-15. 6. „Arnulf Wallner, Kugelschreiberbilder“ // Albrecht-Dürer-Haus 21. 6.-20. 7. „Norbert Richter-Scrobinihusen, Zeichnungen, Radierungen und Aquarelle“.

Würzburg: Ausstellung in der Städt. Galerie: 23. 5.-29. 6. Max Slevogt – Gemälde, Grafik.

Richard Rother – 85 Jahre: Der in Kitzingen lebende Bildhauer und Holzschnneider Richard Rother (siehe FRANKENLAND, Heft 4/1970), nach wie vor unermüdlicher ideenreicher und humorvoller Darsteller fränkischer Lebensart u. Weinseligkeit, beging am 8. Mai – still und bescheiden, wie er immer war – seinen fünfundachtzigsten Geburtstag. Aus diesem Anlaß zeigte der Kunstverein Bamberg in Verbindung mit der Fränkischen Bibliophilen-Gesellschaft in der Galerie am Stephansberg zu Bamberg bis Ende Mai Holzschnitte und Plastiken des bekannten und beliebten Künstlers. In drei Räumen und im Treppenhaus der sympatischen Galerie war ein stattlicher Überblick seines unerschöpflich scheinenden graphischen Werkes geboten. Man sah wohlbekannte, dennoch immer wieder gern anzuschauende Blätter und Neues, Unbekanntes. Kleingraphik (Exlibris, Neujahrswünsche, Familiengraphik), Illustrationen, fränkisches Tagwerk, fränkischer Frohsinn und fränkische Landschaften stimmten besinnlich und heiter. Dazwischen standen Bronzeplastiken: Winzerinnen und Winzer, und ein wohlgeungener St. Urban animierte mit ver-schmitztem, um die Gnade eines „maßvoll genossenen“ Glases Wein wissenden Lächeln vermutlich auch manchen Nicht-Weinkenner zu dem Versuch, das so vielfältig von Richard Rother „humorvoll verherrlichte Lebenselixier“ (so H. N. im „Fränkischen Tag“) zu probieren. P. U.

Gößweinstein: Am 5. Juli wird das Stück „Der Lügenbeutel“ von Eberhard Wagner von der Laienspielgruppe des TSV Bindlach, Ldkrs. Bayreuth, aufgeführt. Es handelt sich um eine fränkische Variation des von Goldoni gestalteten, volkstümlichen Lügner-Stoffes: Der Lügner verstrickt sich immer mehr im Netz seiner Lügen (die er geistreiche Erfindungen nennt) und wird zuletzt entlarvt. Am 26. Juli spielt die Laienspielgruppe Weißenhohe, Ldkrs. Forchheim, das Stück „Das Glück heißt nicht Max oder Urlaub auf dem Bauernhof“, ebenfalls von Eberhard

Wagner. Hier geht es um zeitnahe Probleme, einen Lottogewinner, der vom Land in die Stadt zieht und dort alles verliert, dann zurückkehrt und mit neuem Unternehmungsgeist sein Mädchen zurückgewinnt und für sich und die beiden nun verbundene Familien eine neue Existenzgrundlage schafft. Beide Stücke versuchen, Unterhaltung und Belehrung zu verbinden und sind als Alternative zu einem bayerisch bestimmten Seppel-Theater zu verstehen, das sich leider auch bei uns immer mehr ausbreitet. -t/w-

„Kulturpreis Rhön“ an Brüder Wald-Fladungen Bad Neustadt: Der vom Rhönklub e. V. Fulda zur ehrenden Würdigung v. Persönlichkeiten, die sich um das kulturelle Leben in der Rhön verdient gemacht haben, gestiftete „Kulturpreis Rhön“ wurde im Europäischen Jahr des Denkmalschutzes 1975 an die Brüder Ludwig und Otto Wald aus Fladungen verliehen.

Als Kirchenmaler und Restauratoren haben sie zahlreichen Altären, Wand- und Deckenmalereien in den Kirchen, vielen Fachwerkhäusern und Schloßbauten vom nördlichsten Winkel Frankens in der Rhön bis ins Grabfeld und die anderen fränkischen Gauen stilgerecht und sorgfältig ihr schmuckes Gesicht wieder gegeben und für ihre Erhaltung gesorgt. Daneben sind beide bekannt als getreue Sachwalter des vom Vater Franz Wald aufgebauten Rhönmuseums Fladungen. Eifrig sind beide bemüht, die reichen volkskundlichen Sammlungen zu pflegen, zu hüten und zu mehren. Ganz im Sinne des Frankenbundes, dem sie das Rhönmuseum als körperschaftliches Mitglied zugeführt haben.

Die Auszeichnung wurde am 15. März in einer Feierstunde im Barockschloß zu Gersfeld durch Rhönklubpräsident Dr. Josef-Hans Sauer (Fulda) überreicht. Die beiden fränkischen Preisträger teilen sich die Ehre mit Pfarrer Erwin Sturm aus Neuoh/Rommerz bei Fulda, der sich verdient machte um die Denkmalpflege mit zwei gründlichen Bänden kunstgeschichtlicher Monographien über Bau-

denkmäler im Bereich des Hochstifts Fulda. Die Laudatio für die Brüder Wald hielt in feinsinniger Weise unser Bundesfreund Hans Kleiner (Gersfeld), der dem Kulturausschuß des Rhönklub-Hauptvorstandes angehört.

Frühere Preisträger waren 1973 der Dichter Josef Magnus Wehner (München †, geb. 1891 in Bernbach/Rhön b. Geisa/Krs. Eisenach i. Thüringen) und 1971 Pfarrer Dr. Johann Pfeufer (Karlburg †, geb. 1894 in Rittershausen/Ochsenfurter Gau). Der an verschiedenen Orten der mainfränkischen Gaulandschaft und in Waldberg am Kreuzberg in der Rhön wirkende Geistliche wurde vor allem durch seine vergleichende Volkskunde „Rhönerisch und Fränkisch“ bekannt. Der 1938 erschienenen ersten Auflage konnte 1972 ein Nachdruck folgen. Außer zahlreichen pädagogisch-theologischen, heimat- und volkskundlichen, auch dichterischen Veröffentlichungen in Zeitschriften und Büchern sei hier besonders auf seine Monographie „Johann Peter Herrlein – ein fränkischer Barockmaler“ (1966) hingewiesen.

Außer einem Geldbetrag wird dem vom Kulturausschuß des Rhönklubs für die Auszeichnung Erwählten eine Bronzeplakette überreicht, gegossen von Fa. Reich (Mellrichstadt). Außer der Umschrift „Kulturpreis Rhön-Rhönklub“ zeigt sie im Profil-Relief die Köpfe des Minnesängers Otto von Bodenlauben und seiner Gemahlin Beatrix von Courtenay, Stifter des Zisterzienserinnenklosters Frauenroth bei Aschach (1231), und bekannt durch ihre meisterhaften Grabplastiken von 1270/80 ebenda. Der 1971 gestiftete und bisher dreimal verliehene Preis würdigte schon zweimal kulturelle Leistungen im fränkischen Bereich der Rhön. Den Brüdern Wald in Fladungen gratuliert auch der Frankenbund zur verdienten Auszeichnung. (p. e.)

Würzburg: Lions- und Rotary-Club wollen Zuschüsse geben, in das finanzielle Risiko teilen sich eine alte Würzburger Bauunternehmerfamilie und eine Baube-

treuungsgesellschaft: So soll der historische Bestand des Wohn- und Sterbehauses Tilman Riemenschneiders endlich konserviert und in einen rentablen Neubau integriert werden. Der Bauausschuß des Stadtrates gab jetzt sein einstimmiges Plazet für ein Projekt, das aus denkmalpflegerischen und anderen Gründen rund 50 mal umgeplant wurde. Vom originalen Riemenschneiderhaus in der Franziskanergasse 1, dem dreiflügeligen „Hof zum Wolfmannszichlein“ oder „Göckershof“, dessen Innenflügel 1945 niederbrannten, konnte ohnehin nur ein letztes Stück gerettet werden: ein Ruinenfragment mit hartem Ritzputz. Dieses Material war typisch für jene Zeit, da der Künstler Tilman Riemenschneider in Würzburg die Stelle des Bürgermeisters bekleidete. Mit der jetzigen Lösung wird auch den Vorstellungen des Würzburger Initiativkreises zur Rettung historischer Baudenkmäler und des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege Rechnung getragen. Sie wahrt den altstädtischen Maßstab und wird einen neuen Akzent mainfränkischer Gastlichkeit setzen: Weinlokal, Restaurant und Café, wobei eine „Riemenschneiderstube“ mit Abgüssen von Werken des Meisters nicht fehlen soll. Bislang erinnerte hier nur eine Gedenktafel aus poliertem Muschelkalk an den begnadeten Künstler, der eine Formenwelt von verletzlicher Zartheit schuf.

fr 183

Bayreuth: Auf sein 25jähriges Bestehen kann das Internationale Jugendfestspiel-treffen Bayreuth zurückblicken, das 1975 vom 6.-29. August stattfinden und seinem Jubiläum eine eigene Ausstellung widmen wird. Das bewährte Kurs- und Seminarprogramm soll wieder folgende Teile umfassen: Opera Workshop – Chor – Orchester – Kammermusik – Schlagzeug – Zeitgenössisches Tanzforum – Studio für Live-Elektronik und Tonbandmusik – Wagner-Seminar. Im Opera Workshop wird „Der Ausbruch“ – Text: Walter Jens, Musik: Arghyris Kounadis – einstudiert und unter der Leitung von Wolf-

gang Gayler uraufgeführt. Das von Helmut Kirchmeyer geleitete Wagner-Seminar greift das Thema „Wagner in der Kritik seiner Zeit“ auf. Tunde Okanlawon arrangiert eine Begegnung junger Autoren aus Europa und Afrika. Den Teilnehmern des Treffens wird die Möglichkeit geboten, die Bayreuther Tage mit einem zehntägigen Aufenthalt in Gourdou, einer mittelalterlichen Stadt zwischen Limoges und Toulouse im Südwesten Frankreichs, fortzusetzen.

fr 188

Bayreuth: Über den „Zaun“ seiner eigenen Wissenschaft blickt der Bamberger Biologieprofessor Dr. Anton Kolb in Bayreuth, wo er in drei Räumen des Neuen Schlosses ein erdgeschichtliches Museum etabliert hat. Seit zwei Jahrzehnten bemüht er sich hier mit Erfolg, die nur scheinbar trockenen Gebiete der Paläontologie und Geologie zu popularisieren. Prof. Kolb, zugleich Chef des Bamberger Naturkundemuseums, pflegt die muster-gültig geordnete Bayreuther Sammlung gewissermaßen als persönliches Hobby. Er hat die Bestände des einstigen Naturalienkabinetts für das Obermaingebiet insbesondere um die beim Autobahnbau gefundenen Versteinerungen erweitert und darf heute auf ausgesprochene Raritäten stolz sein. Drei Meter lang und fast vollständig erhalten ist das Musterexemplar eines Nothosauriers, auf deutsch, einer Wasserechse mit langem Hals und kleinem Schädel. Vom artverwandten Plesiosaurier zeugt ein kompletter Schädel, noch immer das einzige wissenschaftlich gesicherte Anschauungsobjekt. Aus den Resten der berühmten Burggailenreuther Höhle (Fränkische Schweiz) setzte Prof. Kolb das Skelett eines Höhlenbären zusammen. Und sonst? Fossilien in Hülle und Fülle, die den Laien einen Hauch von Eiszeit spüren lassen.

fr 183

Bamberg: Die diesjährigen Calderon-Freilichtspiele im Innenhof der Bamberger Hofhaltung finden vom 3.-19. Juli statt. Nach Auskunft der Intendanz des E. T. A.-Hoffmann-Theaters sind insgesamt 12

abendliche Aufführungen geplant. Man hat sich für Calderon de la Barca Schauspiel „Der wundertätige Magier“ entschieden. In der Titelrolle wird der im In- und Ausland bekannte Berliner Gerd Seid zu sehen sein, der bereits bei den ersten Calderon-Festspielen anlässlich der 1000-Jahrfeier als Hauptdarsteller des Stückes „Das Leben ein Traum“ einen außerordentlichen Erfolg hatte. Für die Freilichtspiele stehen jeweils 800 Sitzplätze auf einer großen Tribüne zur Verfügung. fr 195

Egloffstein: Der genau 200 Jahre alt gewordene „Witwensitz“ derer zu Egloffstein wird vor dem Abbruch gerettet. Eine staatliche Finanzspritze in Höhe von 115.000 Mark aus dem Entschädigungsfonds „Denkmalpflege“ des Bayerischen Kultusministeriums ermöglicht die Restaurierung des dreigeschossigen Barockbaus mit Walmdach, bemerkenswertem Treppenhaus und Orgelstube im ersten Stock. Das malad gewordene Gebäude, im Volksmund auch als Zehntscheune bekannt, wird nach vollzogener „Operation“ wieder ein Schmuckstück im Ortsbild der von Burg und Barockkirche bekörnten Berggemeinde der Fränkischen Schweiz mit dem Prädikat „staatlich anerkannter Luftkurort“ sein. fr 195

Bad Mergentheim wird aus Anlaß seines Jubiläums „450 Jahre Residenz des Deutschen Ordens“ eine Deutschordenswoche veranstalten. Sie beginnt am 23. August mit der Eröffnung einer Ausstellung über die Bibliothek des Deutschen Ordens. Zum ersten Mal seit 1809 werden Bestände der reichhaltigen Bibliothek der Ordensresidenz einer breiten Öffentlichkeit gezeigt. Die Woche endet mit einem Stadtfest „Rund ums Rathaus“ mit Stadtillumination, Bierausschank, Musikkapellen. bma 4. 75

Dinkelsbühl: Das Fränkisch-Schwäbische Städtetheater bringt als Freilichtaufführung im „Garten am Wehrgang“ in diesem Jahr vom Mittwoch, 25. Juni mit

Sonntag, 17. August, täglich außer montags und dienstags um 20.00 Uhr die Komödie „Romulus der Große“ von Friedrich Dürrenmatt und dazu ab 28. Juni samstags und sonntags um 15.00 Uhr die Kindervorstellungen: „Die Kikerikiste“ von Paul Maar. Seit Jahren sind die Freilicht-Aufführungen dieser kleinen Bühne ein besonderes Theatererlebnis und auch die Kindervorstellungen erfreuen sich bei Kindern und Eltern wachsender Beliebtheit.

Ebrach: 22. 6. 1975, 17.00 Uhr, Klosterkirche: Festliches Kirchenkonzert mit: Lieselotte Freyberger, Sopran, Bärbel Schaffer, Flöte, J. Th. Blüchel und Hermann Komnick, Orgeln. 5. 7. 1975, 20.00 Uhr: Chorkonzert im Kaisersaal mit „Liedertafel Burgwindheim“ (Leitung J. Zach) und „Liederkrantz 1861 Ebrach“ (Leitung J. Th. Blüchel). 6. 7. 1975, 10.30 Uhr: Waldgottesdienst an der St. Wendelinskapelle mit Sternwanderung des Steigerwaldklubs. Anschließend Frühschoppen und Standkonzert in Schmerb, es spielt die Heimatkapelle Michelau unter der Leitung von Obermusikmeister a.D. Sepp Böhm. 19. 7. 1975, 19.30 Uhr: Serenade im Ebracher Abtsgarten mit dem Collegium Musicum Coburg, Leitung Prof. Ehrle. 27. 7. 1975, 11.00 Uhr: Kurkonzert im Ebracher Abtsgarten mit dem Fränkischen Konzertorchester, Leitung H. Riedel. 28. 9. 1975. 17.00 Uhr: Chorkonzert in der Klosterkirche mit der „Musica Canterey Bamberg“ und J. Th. Blüchel und Hermann Komnick an den Orgeln.

Westmittelfranken: Wenn saubere Luft neuerdings unter umweltbewußten Urlaubern als wichtige Motivation für Zielortentscheidungen gilt, so stehen die Zeichen für das westliche Mittelfranken, das „Land an der Romantischen Straße“, besonders günstig. Jedenfalls ist das aus den iünasten Ergebnissen der acht „Pilotstationen“ abzuleiten, die das Umweltbundesamt zur Messung der Luftverschmutzung zwischen Nordsee und Alpenrand installieren ließ. Den absoluten

Nullpunkt unter diesen acht Meßanlagen registrierte die Station im Ansbacher Ortsteil Claffheim, die damit interessante Vergleichswerte für die Luftverschmutzung in den Ballungsgebieten liefert. Als eine von mehreren möglichen Erklärungen für die geringe Schadstoffkonzentration (z. B. Blei und Schwefel) in der westmittelfränkischen Luft bietet sich die Industriedichte (Industriebeschäftigte je tausend Einwohner) an. Sie beträgt im „Land an der Romantischen Straße“ nur 106 gegenüber 127 in Bayern und 134 im Bundesgebiet. Entsprechend ist die landwirtschaftliche Beschäftigung in Westmittelfranken noch überdurchschnittlich hoch. Touristisches „Paradepferd“ in diesem Raum bleibt Rothenburg ob der Tauber. fr 189

Ansbach: Die Bachwoche 1975 (25. Juli bis 2. August) will ihren bereits 1973 mit Erfolg eingeschlagenen Weg weiter verfolgen und wieder junge, zum Teil noch unbekannte, aber hochqualifizierte Musiker neben Solisten von Weltruf verpflichten. Dies ist dem Vorprogramm zu entnehmen, das Rudolf Hetzer, verdienter Leiter der Bachwoche, kürzlich vorlegte. Es umfaßt 19 Konzerte, davon vier außerhalb des Abonnements. Die Kontinuität des internationalen Musikfestivals

bleibt durch Hetzers bewährtes Motto „Bach im internationalen Spiegel“ gewahrt. Zu den Höhepunkten werden die Johannes-Passion, Messe und Magnificat, die Goldberg-Variationen und die drei Orchesterkonzerte zählen. Größere Aufgaben sollen die erfolgreichen Instrumentalisten von 1973 erhalten. So wird der inzwischen international renommierte Daniel Chorzempa wieder ein Orgelkonzert geben, aber auch als Pianist auftreten. Mit dem Geiger Gidon Kremer will die Bachwoche den vielleicht bedeutendsten Meisterschüler des jüngst verstorbenen russischen Geigers David Oistrach präsentieren. Catarina Ligendza, die vielumjubelte Isolda-Interpretin Bayreuths, wird mit einer Bachkantate zu hören sein. Unter den Chören erscheint das Ensemble Vocal de Lausanne (Leitung: Michael Corboz), bei den Kammerorchestern das Orchestre de Chambre Jean-Francois Pailard aus Paris. International ist die Besetzung des Cembaloparts, wo unter anderem die Schweizerin Christiana Jaccottet, die Französin Huguette Dreyfus und der Columbianer Rafael Puyana musizieren. Wie stets, wird die Solistengemeinschaft der Bachwoche Ansbach unter Leitung von Hanns-Martin Scheidt die Hauptlast der Veranstaltungen tragen.

fr 188

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Hinweis:

Evang.-Luth. Kirchenbezirk Pappenheim.
Hrsggbn. v. Evang.-Luth. Dekanat Pappenheim 1966. Brosch., 64 SS, Abblgdn.
Verzeichnis aller evangelischen Kirchen mit Beschreibung, auch der Kirchendörfer.

Neuer Prospekt: **Die Deutsch-Ordens-Stadt Mergentheim.** Eine besondere Prospektidee wurde in Bad Mergentheim verwirklicht. Aus Anlaß der 450-jährigen Wiederkehr der Ernennung Mergentheims zur „hochfürstlich Hoch- und Deutschmeisterischen Residenz“ des Deutschen

Ordens hat die Kreissparkasse einen Prospekt herausgegeben, der über die Lebensgeschichte der Hochmeister berichtet und zugleich auf ihre Wappen an den Gebäuden des historischen Stadtkern hinweist. Der Prospekt erschließt somit für die vielen Kurgäste und Urlauber der Badestadt nicht nur einen Teil Stadtgeschichte, sondern lädt auch zur Erkundung ihrer steinernen Zeugen beim Stadtbummel ein. bma 19. 12. 74

Fränkische Lebensbilder. Fünfter Band.
Hgg. v. Gerhard Pfeiffer. Würzburg
(Kommissionsverlag Ferdinand Schö-